

Religionsunterricht an staatlichen Schulen?

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 14. Juni 2023 16:43

Zitat von Schmidt

Was soll das sein?

Wozu? Sinnvoller ist es, über das Strafrecht, über die Menschenrechte und über Zwischenmenschliche Beziehungen zu sprechen. Das hat Realitätsbezug.

Das ist irgendwie abstoßend.

Das eine schließt das andere ja nicht aus. Das Strafrecht ist ja schließlich nicht vom Himmel gefallen (oder doch?) 😊

Die letzte Bemerkung verstehe ich aber nicht. Ebenfalls der Vergleich mit Harry Potter weiter oben.

Zitat von Tom123

Für mich kann ich sagen, dass es weder das eine noch das andere ist. Ein großer Teil des Religionsunterrichts besteht aus allgemeinen Fragestellungen. Aber man hat auch immer den Blick auf die christlichen Werte. Und ich finde es wichtig, dass die Kinder lernen, was die christliche bzw. in meinem Fall evangelische Kirche für Vorstellungen und Ideen hat. Wir sprechen beispielsweise über die Zehn Gebote. Was sie bedeuten. Was sie heute bedeuten. Ob die Menschen sich heute daran halten. Wir sprechen über die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Erarbeiten was sie bedeuten soll. Versuchen es auf unser Leben und unsere Gesellschaft zu übertragen. Wir sprechen über das Vater unser. Überlegen, was die einzelnen Zeilen bedeuten. Sprechen darüber, wann Menschen beten. Ob Gebete immer in Erfüllung gehen. An der Stelle kommt auch fast immer ein Kind und erzählt, dass Mama/Papa/Bruder gesagt haben, dass es gar keinen Gott gibt. Dass kann wunderbar aufnehmen und erarbeiten, dass niemand weiß, ob es Gott gibt. Dass es um Glauben geht und nicht um Wissen. Dass manche Menschen an Gott glauben und andere an andere Götter glauben und andere glauben, dass es keinen Gott gibt. Was ich eigentlich fast nie mache, ist das wir beten oder ähnliche Sachen.

Danke für den Einblick. Ich schätze, den meisten kritischen Stimmen gefällt einfach die Herleitung dieser Werte nicht, auch wenn sie die Werte eigentlich teilen.